

Rother Baron:  
Faktencheck zur russischen  
Invasion der Ukraine  
*Ein antipropagandistisches Mini-Glossar*

---



Ein Jahr nach Beginn der russischen Invasion der Ukraine verstellt die russische Propaganda noch immer den Blick auf den verbrecherischen Charakter des Überfalls. Dem versucht der vorliegende Faktencheck zu begegnen. Dabei handelt es sich um die überarbeitete und aktualisierte Fassung der im März 2022 erschienenen *Stichworte zum Krieg gegen die Ukraine*.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Die Leugnung einer eigenständigen ukrainischen Identität .....</b>	<b>4</b>
Widersprüchliche Kreml-Strategie .....	5
Unterdrückung des Ukrainischen schon im 19. Jahrhundert .....	5
Kein Aufgehen der ukrainischen in der russischen Geschichte.....	6
<b>Die Behauptung einer Bedrohung Russlands durch die NATO .....</b>	<b>8</b>
Das Budapester Memorandum .....	9
Bruch der völkerrechtlichen Garantien durch Russland .....	9
Erfolgreiches russisches Säbelrasseln.....	10
Die Kreml-Strategie der Vorwurfsumkehr .....	10
<b>Der Krieg gegen die Ukraine und die deutsche Geschichte .....</b>	<b>12</b>
NS-Morde in der Ukraine: ein "blinder Fleck im historischen Gedächtnis" .....	13
Konzentration der Erinnerungskultur auf Russland .....	13
Die Ukraine als doppeltes Opfer.....	14
<b>Die Mär von der faschistischen Ukraine.....</b>	<b>16</b>
Die ukrainische Unabhängigkeitsbewegung in den 1930er Jahren .....	17
Stepan Bandera: Durch KGB-Ermordung zum Märtyrer geadelt .....	18
Keine rechtsnationale Dominanz in der ukrainischen Gegenwart.....	18
Faschistoide Feier des Sieges über den Faschismus.....	21
Guernica 1937, Butscha 2022: Zwei Formen faschistoider Kriegsführung.....	21
Parallelen zwischen den 1930er Jahren und der Gegenwart.....	22

<b>Terror als Mittel der Kriegsführung .....</b>	<b>24</b>
Kein klassischer Krieg.....	25
Filtrationslager, Kindesentführungen, zerstörte Infrastruktur .....	25
Mongolensturm und russischer "Terrorsturm" .....	26
<b>Die Angst, zur "Kriegspartei" zu werden .....</b>	<b>28</b>
Neutralitätsgebot vs. unterlassene Hilfeleistung .....	29
Was das Völkerrecht sagt .....	29
<b>Völkerrecht: Messen mit zweierlei Maß .....</b>	<b>31</b>
<b>Kriegsverbrechen und das Verbrechen des Krieges .....</b>	<b>33</b>
<b>Waffenlieferungen: Futter für den Krieg? .....</b>	<b>35</b>
<b>Das schleichende Gift des Putinismus.....</b>	<b>37</b>

**Cover-Bild:** Taras Schewtschenko (1814 – 1861): Illustration zu dem Gedicht **Kateryna** (1842); Wikimedia commons

## Die Leugnung einer eigenständigen ukrainischen Identität

*Ein wichtiges Legitimationsmuster des Kremls für den Angriffskrieg gegen die Ukraine ist die Bestreitung einer eigenständigen Identität des Nachbarlandes. Dies entspricht allerdings weder den historischen noch den sprachlich-kulturellen Fakten.*



*Selbstporträt des ukrainischen Nationaldichters Taras Schewtschenko  
(1814 – 1861; Zeichnung aus dem Jahr 1843)  
Moskau, Puschkin-Museum (Wikimedia commons)*

## Widersprüchliche Kreml-Strategie

Bei der Legitimierung des Krieges gegen die Ukraine verfolgt die Kreml-Führung eine doppelte, in sich widersprüchliche Strategie. Einerseits wird behauptet, die ukrainische Sprache und Kultur sei nur eine Spielart des Russischen, eine Unabhängigkeit der Ukraine also quasi ein unnötiger Luxus.

Unausgesprochen gilt dabei die Gleichung: Russisch = Putinisch = Antiwestlich. Die angebliche russische Identität der Ukraine dient damit zugleich als Legitimation für das Vorgehen gegen eine Orientierung des Landes in Richtung westlicher Kultur und Wertesysteme.

Andererseits wird der ukrainischen Regierung vorgeworfen, alles Russische in der Ukraine an den Rand zu drängen, also die – angeblich doch gar nicht unabhängig vom Ukrainischen existierende – russische Sprache und Kultur zu unterdrücken.

## Unterdrückung des Ukrainischen schon im 19. Jahrhundert

Fakt ist: Das Ukrainische ist eine unabhängige Sprache. Es gehört wie das Belarussische und das Russische zu den ostslawischen Sprachen, die sich seit dem Mittelalter zu eigenständigen Sprachen entwickelt haben.

Diese Tatsache ist von der politischen Führung in Russland schon früher geleugnet worden. So wurde das Ukrainische im 19. Jahrhundert massiv unterdrückt. Der Maler und Dichter Taras Schewtschenko (1814 – 1861), in der Ukraine als Nationaldichter verehrt, musste sein Beharren auf einer eigenen

sprachlich-kulturellen ukrainischen Identität sogar mit einem Verbot künstlerischer Betätigung, Zwangsarbeit und Verbannung bezahlen.

In der Sowjetzeit war das Ukrainische zwar nicht verboten, wurde jedoch ganz selbstverständlich als nachrangiger Dialekt betrachtet. Die gesamte öffentliche Kommunikation war vom Russischen dominiert.

Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass die Ukraine nach der Erlangung der Unabhängigkeit die Förderung der eigenen Sprache und Kultur vorantrieb. Von einer Unterdrückung des Russischen konnte allerdings bis zum Beginn der Invasion keine Rede sein. Es gab durchaus auch Schulen mit russischer Unterrichtssprache.

Dass dort außerdem Ukrainisch gelernt wurde, ist so normal wie die Orientierung am Russischen in Russland und am Deutschen in Deutschland. Zudem erleichtert dies den Kindern das spätere berufliche Fortkommen.

### **Kein Aufgehen der ukrainischen in der russischen Geschichte**

Wie die Negierung der sprachlichen ist auch die Leugnung der historischen Eigenständigkeit der Ukraine nicht haltbar. So wird das mittelalterliche Reich der Kiewer Rus zwar auch als Keimzelle des Russischen Reichs angesehen. Später ist die Kiewer Rus jedoch im polnisch-litauischen Großreich der Jagiellonen aufgegangen, danach haben Teile des Landes zeitweilig zu Österreich-Ungarn gehört. Von einer durchgehenden

Bestimmung der Ukraine durch die russische Kultur kann also keine Rede sein.

Die Ableitung eines russischen Herrschaftsanspruchs über die Ukraine aus der Kiewer Rus ist zudem auch für Russland selbst nicht ganz unproblematisch. Konsequenz zu Ende gedacht, müsste man dann nämlich auch den skandinavischen Ländern einen Herrschaftsanspruch über Russland zugestehen. Denn das Herrschergeschlecht der Rurikiden, das unter seinem Urvater Rurik das Reich der Kiewer Rus begründet hat, war vermutlich normannischen Ursprungs.

*Block, Vera: [Der Goethe der Ukraine](#) [über Taras Schewtschenko]. Deutschlandfunk Kultur, 9. März 2014.*

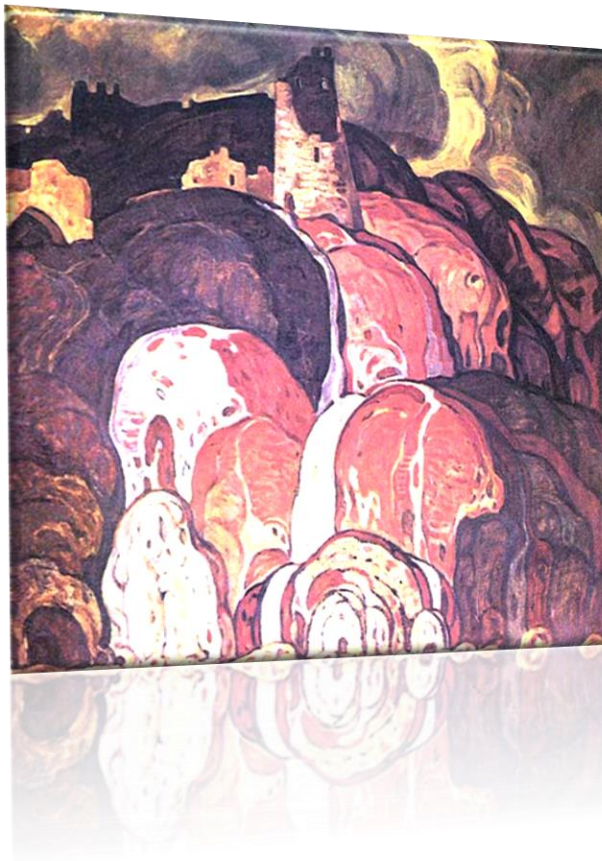
*Kappeler, Andreas: [Die Kiewer Rus: Geteilte Erinnerung in der Ukraine und in Russland](#). Bundeszentrale für politische Bildung, 9. September 2019.*

*Simon, Gerhard: [Sprachenpolitik in der Ukraine](#). Bundeszentrale für politische Bildung, 4. Dezember 2017.*

*Universal-Lexikon: [Ukrainische Sprache](#); de-academic.com, 2012.*

## Die Behauptung einer Bedrohung Russlands durch die NATO

*Der Krieg gegen die Ukraine wird von der Kreml-Propaganda auch mit einer angeblichen Bedrohung durch die NATO begründet. Stattdessen ist der Krieg aber gerade durch eine betont defensive Strategie des westlichen Verteidigungsbündnisses begünstigt worden.*



*Stepan Mamtschitsch (1924 – 1974): Der Atem der Geschichte (1973)  
Kunstmuseum Sewastopol (Wikimedia commons)*



## Das Budapester Memorandum

1994 verpflichtete sich die Ukraine im *Budapester Memorandum* zur Abgabe der auf ihrem Territorium lagernden sowjetischen Atomwaffen. Im Gegenzug sicherten die Vertragspartner – zu denen außer den USA, Großbritannien, Frankreich und China auch Russland gehörte – dem Land die Achtung seiner territorialen Integrität und seiner Souveränität zu.

Wörtlich verpflichteten sich die Unterzeichnerstaaten in dem Abkommen u.a. dazu,

- "die Unabhängigkeit und die Souveränität der Ukraine in ihren bestehenden Grenzen zu respektieren";
- "davon Abstand zu nehmen, die territoriale Integrität oder die politische Unabhängigkeit der Ukraine durch Androhung oder den Einsatz von Gewalt zu verletzen";
- "keinen ökonomischen Druck auszuüben, der darauf abzielt, die ukrainische Souveränität den eigenen Interessen unterzuordnen und sich dadurch Vorteile gleich welcher Art zu verschaffen".

## Bruch der völkerrechtlichen Garantien durch Russland

Spätestens seit der russischen Annexion der Krim und dem De-facto-Einmarsch in der Ostukraine war klar: Russland würde seine im Budapester Memorandum gegebenen Versprechen nicht halten.

Hieraus ergab sich für die Ukraine die Berechtigung und die Notwendigkeit, sich nach Bündnispartnern für den Fall eines weiteren Angriffs durch Russland umzusehen. Vor diesem Hintergrund intensivierte das Land seine Bemühungen um einen NATO-Beitritt. Hierbei standen jedoch einige NATO-Staaten – allen voran das energiepolitisch von Russland abhängige Deutschland – auf der Bremse.

### **Erfolgreiches russisches Säbelrasseln**

Als Kompromisslösung wurde die Zusammenarbeit der NATO mit der Ukraine, die bereits seit 2010 den Status eines "Enhanced Opportunities Partners" innehatte, noch weiter intensiviert. Das Land wurde verstärkt in Manöver eingebunden und war auch gut genug, Soldaten in Krisengebiete wie Afghanistan oder den Irak zu schicken. Die Beitrittsperspektive blieb jedoch angesichts des Säbelrassels aus Russland weiterhin eine rein theoretische Option.

Letztlich ist damit auch hier wieder die Kreml-Strategie der Vorwurfsumkehr aufgegangen. Die russische Bedrohung der Ukraine wurde als Antwort auf eine angebliche Bedrohung Russlands durch eine Westorientierung der Ukraine dargestellt. Dies diente nicht nur der Legitimierung der eigenen Aggression, sondern verhinderte zugleich, dass andere Länder der Ukraine wirksam Beistand leisteten.

### **Die Kreml-Strategie der Vorwurfsumkehr**

Dass die angebliche Bedrohung des friedliebenden Russlands reine Propaganda war und ist, beweist nicht nur der gegenwärtige Krieg, der die Vernichtungskraft der russischen Armee in

erschreckender Weise vor Augen führt. Auch die Zugehörigkeit der Krim zur Ukraine hatte Putin lange als Bedrohung für Russland dargestellt. Nach erfolgter Einverleibung der Halbinsel hatte er jedoch die Maske fallen lassen und sich zu den eigentlichen, nationalistischen Beweggründen der Krim-Invasion bekannt, indem er die Annexion als "Reparatur historischer Fehlentscheidungen" bezeichnete.

Die Verweigerung einer offiziellen Beitrittsperspektive erscheint daher im Rückblick als historischer Fehler der NATO. Eine Aufnahme in das Bündnis wäre die einzige Möglichkeit gewesen, die jetzige Katastrophe zu verhindern: Wenn ein Angriff auf die Ukraine gleichbedeutend gewesen wäre mit einem Angriff auf die NATO, hätte in Russland niemand von einem Blitzkrieg träumen können.

*Das Budapester Memorandum im Wortlaut: [Memorandum on Security Assurances](#) (in connection with Ukraine's accession to the Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons). Budapest, 5. Dezember 1994.*

*Renz, Bettina / Whitmore, Sarah: [Analyse: Kooperation im Bereich der Militärreform zwischen NATO und Ukraine seit 2014](#). Bundeszentrale für politische Bildung, 22. November 2021; aus dem Englischen übersetzt von Hartmut Schröder.*

*SWR: [Putin erklärt nach Annexion: "Die Krim gehört zu Russland"](#); 18. März 2014.*

## Der Krieg gegen die Ukraine und die deutsche Geschichte

*Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht in der Sowjetunion kostete in der Ukraine Millionen Menschen das Leben. Die deutsche Erinnerungskultur konzentrierte sich jedoch lange allein auf die NS-Verbrechen in Russland.*



Eric W. Taylor (1909 – 1999): Abgemagerte Frau auf einer Bank nach der Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen (1945)  
Wikimedia commons

## NS-Morde in der Ukraine: ein "blinder Fleck im historischen Gedächtnis"

Acht Millionen Menschen sind in der Ukraine der nationalsozialistischen Vernichtungswut zum Opfer gefallen, darunter 1,6 Millionen Personen mit jüdischen Wurzeln. Hierzulande aber ist diese Tatsache, wie Andrij Melnyk, der ehemalige ukrainische Botschafter in Deutschland, 2020 beklagt hat, noch immer "ein riesiger blinder Fleck im historischen Gedächtnis".

Der wichtigste Grund dafür ist wohl, dass man im Westen stillschweigend der russischen Geschichtsdeutung gefolgt ist. Schon zu Zeiten der UdSSR empfanden viele "Russland" und "Sowjetunion" als Synonyme. Dies lag zum Teil auch an der politischen und kulturellen Dominanz der ethnisch-russischen Bevölkerung in der Sowjetunion. Zwar feierte man in der UdSSR oft und ausgiebig die Völkerfreundschaft – allerdings stets nur so lange, wie die Vormachtstellung des russischen Volkes nicht angetastet wurde.

## Konzentration der Erinnerungskultur auf Russland

Analog dazu stellte sich Russland auch nach dem Zerfall der UdSSR als natürlicher Nachfolger der Sowjetunion dar. So konzentrierte sich die Erinnerungskultur im Westen auf Russland. Dadurch wurde die Tatsache verdrängt, dass der Angriff auf die Sowjetunion eben nicht allein ein Angriff auf Russland war, sondern die anderen damals zur UdSSR gehörenden Völker mindestens ebenso stark betroffen hat.

In der Folge hat Russland auf der Ebene von kulturellem Austausch und diplomatischen Rücksichtnahmen unter den Staaten der ehemaligen Sowjetunion lange eine Vorzugsbehandlung genossen. Dadurch wurden auch die Verbrechen des Stalinismus in den Hintergrund gedrängt.

### Die Ukraine als doppeltes Opfer

Gerade in der Ukraine hatten diese Verbrechen jedoch verheerende Auswirkungen. Im Rahmen des "Holodomor" – der durch die Zwangskollektivierungen in der Landwirtschaft ausgelösten Hungerkatastrophe in den 1930er Jahren – haben sie dort Millionen Todesopfer gefordert.

In Deutschland ist dies erst infolge des russischen Angriffskriegs als Völkermord anerkannt worden. Zuvor wurde es im öffentlichen Bewusstsein lange ausgeblendet. Stattdessen wurde die Ukraine als Reservoir billiger Arbeitskräfte und als eine Art Freihafen für den Frauenhandel betrachtet.

*Fischer, Niklas / Liebrandt, Hannes: [Tod durch Hunger – Nasino, die "Insel der Kannibalen"](#); Bayern 2 / Georg-von-Vollmar-Akademie, 28. Januar 2022 [Podcast zu den Vertreibungen im Zusammenhang mit den Zwangskollektivierungen].*

*Kellermann, Florian / Montik, Tatjana: [Wenn Angst und Armut übermächtig werden ...](#) Deutschlandfunk, 8. August 2003 [über ukrainische Zwangsprostituierte in Deutschland].*

Lizengevic, Inga: [Babys für die Welt – das Geschäft mit ukrainischen Leihmüttern](#). Südwestrundfunk (SWR), 9. Dezember 2021.

Melnyk, Andrij (ukrainischer Botschafter in Deutschland, im Gespräch mit Jörg Münchenberg): [Zweiter Weltkrieg in der Ukraine: "Ein riesiger blinder Fleck im historischen Gedächtnis Deutschlands"](#). Deutschlandfunk, 8. Mai 2020.

Müller, Pascale: [Die Unsichtbaren](#). Buzzfeed.de, 11. März 2020 [Teil 1 einer dreiteiligen Serie über Ausbeutung ukrainischer Arbeiter in Deutschland und Polen].

Simon, Gerhard: [Der Holodomor als Völkermord – Tatsachen und Kontroversen](#). Referat bei der Tagung "Holodomor 1932-33. Politik der Vernichtung". Mannheim, 24. November 2007. Infoportal Östliches Europa.

Ukrainische Botschaft in Österreich: [Holodomor in der Ukraine in den Jahren 1932-1933](#)

## Die Mär von der faschistischen Ukraine

*Der Einmarsch der russischen Truppen in der Ukraine wird vom Kreml auch damit begründet, die Ukraine von Faschisten befreien zu müssen. Dies hat allerdings mit der politischen Gegenwart in der Ukraine nichts zu tun.*



*Mykola Swarnyk: Denkmal zur Erinnerung an den Holodomor im kanadischen Toronto, November 2018 (Wikimedia commons)*



## Die ukrainische Unabhängigkeitsbewegung in den 1930er Jahren

Ein Topos der russischen Kriegspropaganda ist der Vorwurf, die Ukraine werde von Faschisten regiert und müsse daher von Russland befreit werden. Mit der gegenwärtigen Kultur und Politik in der Ukraine hat das allerdings nichts zu tun. Die entsprechenden russischen Narrative projizieren stattdessen Tendenzen aus der Vergangenheit auf die Gegenwart.

Richtig ist: Es gab unter der nationalsozialistischen Herrschaft ukrainische Kollaborateure. Die gab es jedoch auch in anderen Ländern. Im speziellen Fall der Ukraine muss die Kollaboration zudem vor dem Hintergrund des "Holodomor" (Mord durch Hunger) gesehen werden. Dabei wurden Anfang der 1930er Jahre mehrere Millionen Ukrainer im Zuge der Kollektivierung der Landwirtschaft bewusst dem Hungertod preisgegeben.

Teile der ukrainischen Unabhängigkeitsbewegung um Stepan Bandera wollten angesichts dieser traumatischen Erfahrung die sowjetische Fremdherrschaft durch eine Kooperation mit den Nationalsozialisten abschütteln.

Dass sich die Unabhängigkeitsbestrebungen teilweise auch gegen Polen richteten, muss ebenfalls im historischen Kontext gesehen werden: Im nach dem Ersten Weltkrieg wiederauferstandenen Polen hatte der Rausch der neu gewonnenen Unabhängigkeit einen Nationalismus befeuert, der u.a. Gebietsansprüche gegenüber den Nachbarstaaten zur Folge hatte. Diese wurden gegenüber ukrainischen Territorien auch mit kriegerischen Mitteln durchgesetzt. In der Folge gehörte etwa

das heute ukrainische Lwiw (Lemberg) in der Zwischenkriegszeit zu Polen.

### **Stepan Bandera: Durch KGB-Ermordung zum Märtyrer geadelt**

Natürlich war der Teufelspakt mit den Nationalsozialisten moralisch nicht zu vertreten. Er war überdies zum Scheitern verurteilt, da die Nazis die Ukraine lediglich als Kornkammer und die Ukrainer als Arbeitssklaven nutzen wollten. Dennoch muss man die historischen Hintergründe im Auge behalten, wenn von ukrainischer Kollaboration mit den Nationalsozialisten die Rede ist.

Dies gilt schließlich auch, wenn die Bezugnahme auf Stepan Bandera im Umfeld der Maidan-Bewegung angemessen beurteilt werden soll. Im Vordergrund standen dabei nicht die von Bandera vertretenen Ideen, sondern die Verfolgungen, denen er selbst und seine Mitstreiter – als lebende Symbole ukrainischer Unabhängigkeitsbestrebungen – in der Sowjetunion der Nachkriegszeit ausgesetzt waren. Erst dies machte Bandera – er wurde 1959 im Münchner Exil von einem KGB-Agenten ermordet – zu einem Symbol der ukrainischen Unabhängigkeitsbewegung.

### **Keine rechtsnationale Dominanz in der ukrainischen Gegenwart**

Dass rechtsnationalistisches Gedankengut in der modernen Ukraine nicht populärer ist als in anderen europäischen Ländern, zeigen die Ergebnisse, die entsprechende Parteien in der

Vergangenheit bei Wahlen zum ukrainischen Parlament erzielt haben: Sie sind allesamt bedeutungslos geblieben.

So ist die Geschichte der ukrainischen Nazi-Kollaborateure eine Geschichte aus der Vergangenheit. Wenn man die heutigen Verhältnisse betrachtet, ist es eher die russische Regierung, die in den Spuren der Nationalsozialisten wandelt. Denn genau das, was die Nazis damals aus der Ukraine machen wollten – ein Reservoir an Arbeitssklaven und einen Getreidespeicher –, sieht auch die heutige Kreml-Führung wieder für das Land vor.

*Masliychuk, Volodymyr: [Die Symbolisierung der ukrainischen Vergangenheit: Stepan Bandera und die UPA](#). Heinrich Böll Stiftung, 9. Dezember 2014.*

## Der Faschismus im Spiegel

*Die Behauptung des Kremls, mit dem Krieg gegen die Ukraine den westlichen Faschismus zu bekämpfen, ist letztlich ein Blick in den Spiegel des eigenen Faschismus.*



*"Mutter-Heimat ruft!" 85 Meter hohe Statue in Wolgograd von Jewgeni Wiktorowitsch Wutschetitsch (1908 – 1974), errichtet 1967*

## Faschistoide Feier des Sieges über den Faschismus

Jahrzehntelang wurde in der Sowjetunion und später in Russland am 9. Mai, dem "Tag des Sieges", der Triumph der Roten Armee über den Faschismus gefeiert.

Die Erinnerungskultur hat sich dabei über die Jahre immer mehr zu einer martialischen Feier militärischer Stärke und des Russentums entwickelt. Die Folge ist, dass der Stolz des Sieges über den Faschismus allmählich selbst faschistoide Züge angenommen hat.

## Guernica 1937, Butscha 2022: Zwei Formen faschistoider Kriegsführung

Deutlich wird dies, wenn man Sprache und Struktur der russischen Kriegspropaganda und der des nationalsozialistischen Regimes einander gegenüberstellt. Vergleicht man Strategie und Propaganda beim Überfall der deutschen Luftwaffe auf Guernica 1937 mit dem aktuellen russischen Vorgehen in der Ukraine, so fallen etwa folgende Parallelen ins Auge:

- der gezielte Einsatz von Terror, um durch die Einschüchterung der Bevölkerung die Kriegsziele zu erreichen;
- die Vermischung des Kampfs gegen eine andere nationale Identität mit dem Kampf gegen eine demokratische Organisation des Staatswesens;

- die propagandistische Strategie der Vorwurfsumkehr, bei der anderen genau jene Verbrechen vorgeworfen werden, die man selbst begeht;
- die Umdeutung eines Angriffs- in einen Verteidigungskrieg.

### Parallelen zwischen den 1930er Jahren und der Gegenwart

Ein Krieg, wie die russische Armee ihn derzeit gegen die Ukraine führt, richtet sich immer "auch unmittelbar gegen die Völker. Das ist die unerbittliche und eindeutige Wirklichkeit, und alle nur erdenklichen Kriegsmittel werden in den Dienst dieser Wirklichkeit gestellt." Klingt nach einer Floskel aus den putinschen Drohtiraden gegen den Westen – es ist jedoch ein Auszug aus Ernst Ludendorffs Schrift über den "totalen Krieg" aus dem Jahr 1935.

Ebenso aktuell sind die mahnenden Äußerungen des damaligen britischen Außenministers Anthony Eden. Die Vermutung, dass sich hinter dem Verhalten der deutschen Kampfpiloten das Muster einer künftigen Kriegsführung verbergen könnte, veranlasste ihn zu einer düsteren, aber leider nur allzu berechtigten Prophezeiung: Sollten sich derartige Angriffe "in einem größeren Maßstab" wiederholen, so würde das "eine schreckliche Zukunft für Europa bedeuten".

### **Zitatenachweis:**

**Ernst Ludendorff:** zit. nach Kellerhoff, Sven Felix: Wer den Begriff "Totaler Krieg" erfunden hat; welt.de, 3. August 2011.

**Anthony Eden:** zit. nach Piper, Gerhard: [Guernica – Geschichte eines Luftangriffs](#). In: antimilitarismus information 7-8/2003, S. 68 – 83; Beitrag abrufbar auf ag-friedensforschung.de.

*Dornblüth, Gesine: [Militarismus in Russland: Zweijährige Rotarmisten und tanzende Panzer](#). Deutschlandfunk, 9. August 2015.*

*Karl, Lars: "[Den Verteidigern der russischen Erde ...](#)". Poklonnaja Gora: Erinnerungskultur im postkommunistischen Russland. In: Zeitgeschichte-online, 1. Mai 2005.*

*RB: [Guernica 1937, Butscha 2022](#). Warum fällt es uns so schwer, aus der Geschichte zu lernen?*

## Terror als Mittel der Kriegsführung

Dass der Krieg gegen die Ukraine in Russland nicht als solcher bezeichnet werden darf, enthält einen wahren Kern: Was die russischen Truppen in der Ukraine anrichten, ist kein Krieg, sondern blanker Terror.



*Ephraim Moses Lilien (1874 – 1925): Der entfesselte Prometheus, aus einem Buch aufsteigend und mit einer Peitsche Krähen vertreibend; im Hintergrund die Moskauer Basilius-Kathedrale (1905); Wikimedia commons*



## Kein klassischer Krieg

In einem Punkt hat Wladimir Putin Recht: Was seine Truppen in der Ukraine anrichten, ist kein Krieg. Es ist vielmehr an eine nicht enden wollende Serie von Terrorangriffen.

Einem Krieg liegt für gewöhnlich ein Konflikt zugrunde, etwa ein Streit über Ressourcen oder über ein Territorium, das beide Kriegsparteien für sich beanspruchen. Auch findet ein Krieg normalerweise nicht nur auf dem Gebiet einer der beiden Kriegsparteien statt.

Im Fall der russischen Aggression gegen die Ukraine haben wir es dagegen mit dem Versuch zu tun, einem Volk das Existenzrecht abzusprechen bzw. dieses mit Gewalt zu zerstören. Dafür bedient sich die russische Armee systematisch im Arsenal terroristischer Methoden.

## Filtrationslager, Kindesentführungen, zerstörte Infrastruktur

In "Filtrationslagern" wird gezielt gefoltert, um Menschen zu brechen, Mord wird als Mittel der Abschreckung eingesetzt. Raketenangriffe sollen die Bevölkerung einschüchtern, ukrainische Kinder werden im großen Maßstab entführt und russischen Eltern übergeben, um die Russifizierung der Ukraine voranzutreiben.

Die russische Vorgehensweise in der Ukraine erinnert so eher an den Mongolensturm des Mittelalters als an einen Krieg. "Terrorsturm" wäre der passendere Begriff dafür – wie uns auch der Duden lehrt. "Terror" wird darin definiert als die

"systematische Verbreitung von Angst und Schrecken durch Gewaltaktionen (besonders zur Erreichung politischer Ziele)".

## Mongolensturm und russischer "Terrorsturm"

Was mittelalterliche Quellen über das Vorrücken der Mongolen berichten, lässt sich denn auch fast wortgleich auf das heutige Vorgehen der russischen Armee in der Ukraine übertragen. So war damals von einer "riesige[n] Metzelei" unter den Menschen die Rede, von "verderbenschwangerem Unheil" und von einer "Grausamkeit", die allen, die davon hörten, "die Ohren klingen und die Herzen erbeben" ließ.

Wie der heutige Kreml-Herrscher hatte zudem auch der Anführer der Mongolen seine Gegner durch Drohgebärden einzuschüchtern versucht. Was der selbst ernannte "Bote des Himmelskönigs" seinerzeit dem ungarischen König mitteilen ließ, könnte so etwa auch aus dem verbalen Droharsenal des gegenwärtigen russischen Zaren kommen:

*"Ich weiß, dass Du ein reicher und mächtiger König bist, viele Krieger unter Dir hast und allein ein großes Reich beherrschst. Deshalb fällt es Dir schwer, Dich mir freiwillig zu unterwerfen, doch es wäre besser für Dich und heilsamer!"*

**Zitate aus:** Schmieder, Felicitas: Europa und die Fremden. Die Mongolen im Urteil des Abendlands, S. 29 f. und 74. Sigmaringen 1994: Thorbecke; hier entnommen aus einer Übersicht auf dem Landesbildungsserver Ba-

den-Württemberg: [Die Mongolen kommen! Reaktionen in Europa](#), S. 2; geschichte-bw.de (PDF).

**Zu den Kindesentführungen vgl. den Bericht von Conflict Observatory:**

[Russia's Systematic Program for the Re-education and Adoption of Ukraine's Children](#); mit einem Link zur Originalstudie (PDF)

**Zu den Filtrationslagern:**

Lysenko, Yana: ["Filtration": System, Ablauf, Ziele](#). In: **Ukraine-Analysen** Nr. 275 vom 29.11.2022, S. 5 – 10. Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen.

## Die Angst, zur "Kriegspartei" zu werden

*Durch ein zu starkes Engagement für die Ukraine könne man, so ist immer wieder zu hören, selbst zur Kriegspartei werden. Aber ist unterlassene Hilfeleistung nicht auch eine Form der Parteinahme?*



Félix Vallotton (1865 – 1925): Landschaft mit brennenden Ruinen  
Kunstmuseum Bern (Wikimedia commons)

## Neutralitätsgebot vs. unterlassene Hilfeleistung

Nichteinmischung, Neutralität, Unparteilichkeit – bei einem klassischen Konflikt zwischen zwei Staaten mögen solche Prinzipien tragfähig sein. Bei einem klar identifizierbaren Aggressor, der ein anderes Land mit Terror überzieht, dienen die hehren Prinzipien aber eher dazu, mangelnde Hilfsbereitschaft zu kaschieren.

So haben die westlichen Unterstützer der Ukraine mit dem Argument, keine "Kriegspartei" werden zu wollen, ihre Hilfe für das Land bislang stets nur zögerlich ausgeweitet. Wer "Kriegspartei" ist, so warnen sie, mache sich selbst angreifbar – und befeure so die Gefahr einer Ausweitung des Krieges.

## Was das Völkerrecht sagt

Was logisch klingt, entspricht allerdings nicht unbedingt der Logik des Völkerrechts. So ist es laut Claus Kreß, Professor für Straf- und Völkerrecht an der Universität Köln und Richter am Internationalen Gerichtshof in Den Haag, durchaus vom Völkerrecht gedeckt, einem völkerrechtswidrig angegriffenen Land unmittelbar militärisch zu Hilfe zu kommen. Keineswegs werde man durch die Lieferung von Waffen zur Kriegspartei. Selbst ein direktes militärisches Eingreifen sei in einem solchen Fall vom Völkerrecht gedeckt:

*"Das kollektive Selbstverteidigungsrecht gewährt jedem Staat, auch Deutschland, auf das Ersuchen der Ukraine hin die Anwendung von eigener Waffengewalt. Das heißt, es besteht kein*

*völkerrechtliches Verbot für Deutschland, Kriegspartei zu werden, und würde Deutschland von seinem kollektiven Selbstverteidigungsrecht in weitergehendem Umfang Gebrauch machen, dann hätte Russland dies rechtlich zu dulden.*

*Würde Russland dann mit Gewalt gegen Deutschland, gegen deutsche Ziele antworten, wäre das ein weiterer völkerrechtswidriger russischer Akt der Aggression. Es ist ganz wichtig zu sagen, diese deutsche Position, nicht Kriegspartei zu werden, sie geht nicht auf eine völkerrechtliche Pflicht zurück; es ist eine politisch begründete Selbstbeschränkung bei der Unterstützung der Ukraine."*

**Zitat entnommen aus:** Claus Kreß im Gespräch mit Christoph Heinemann: ["Aggressor darf nicht belohnt werden."](#)  
Deutschlandfunk, 25. Juli 2022.

## Völkerrecht: Messen mit zweierlei Maß

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine ist ein eklatanter Bruch des Völkerrechts. In anderen Fällen beruft sich Russland dagegen weiterhin auf das Völkerrecht. Aber: Gibt es ein "Völkerrecht à la carte"?



*Ludwig Meidner: Apokalyptische Landschaft (1912)*  
([meidnergesellschaft.de](http://meidnergesellschaft.de))

Dass Russland mit dem Angriff auf die Ukraine das Völkerrecht verletzt hat, ist unstrittig. Die Frage ist, welche Konsequenzen das für die Anwendung des Völkerrechts gegenüber Russland hat.

Immer wieder wird davor gewarnt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, also Russland gegenüber ebenfalls Regeln des Völkerrechts zu verletzen. Wäre dies nicht ein Dammbbruch, der das Völkerrecht endgültig seiner Wirkung berauben würde? Müssen andere Staaten nicht umso fester auf dem Boden des Völkerrechts agieren, um dessen Bedeutung zu demonstrieren?

Hinter einer solchen Argumentation stehen fraglos nachvollziehbare Beweggründe und hehre Motive. Der russischen Regierung gibt dies jedoch die Möglichkeit, das Völkerrecht selektiv dort anzuwenden, wo es dem Land nützt – und es dort mit Füßen zu treten, wo es die eigenen Machtgelüste behindert.

Knebelverträge in der Energieversorgung sollten daher außer Kraft gesetzt werden können. Ebenso unerträglich ist es, dass russische Oligarchen im Ausland noch immer einen sicheren Hafen für ihre Gelder und Immobilien haben. Hier sollte zumindest bei einer nachgewiesenen Verbindung zum Kreml ein Einzug der Vermögenswerte geprüft werden – die dann in einen Fonds zu Unterstützung und Wiederaufbau der Ukraine fließen sollten.

[Völkerrecht à la carte](#). *Zu den juristischen Spitzfindigkeiten im Umgang mit Russland.*



## Kriegsverbrechen und das Verbrechen des Krieges

*Kein Zweifel: Die russische Armee verübt in der Ukraine schlimmste Verbrechen. Der Begriff "Kriegsverbrechen" ist dennoch problematisch – denn er suggeriert, dass der Krieg selbst kein Verbrechen ist.*



*Arnold Böcklin (1827 – 1901): Die Pest (1898)  
Kunstmuseum Basel (Wikimedia Commons)*

Zweifellos begehen die russischen Truppen in der Ukraine Verbrechen, die über das hinausgehen, was im Krieg als "normal" gilt. Dennoch ist die Verwendung des Begriffs "Kriegsverbrechen" nicht unproblematisch. Denn er suggeriert, dass der Krieg selbst kein Verbrechen ist. Als Verbrechen gilt stattdessen nur die Überschreitung jener Grenzen, die unter den Bedingungen des Kriegszustands gelten.

Dies missachtet nicht nur die Tatsache, dass der Krieg immer ein Verbrechen ist, weil er einem gedeihlichen Zusammenleben der Menschen den Boden entzieht. Im aktuellen Fall gerät so zudem aus dem Blick, dass dieser Krieg eben nicht auf einem Konflikt zwischen zwei Nationen beruht, sondern ein reiner Angriffskrieg ist, der auf dem Denken in den imperialistischen Kategorien von Besitz und Einfluss-Sphären beruht.

Im Völkerrecht wird in diesem Zusammenhang von dem Verbrechen der "Aggression" gesprochen. Dies klingt in der Alltagssprache jedoch weit weniger schlimm als "Kriegsverbrechen". So ist die Verwendung dieses Begriffs dazu angetan, dass eigentliche Verbrechen dieses Krieges zu verschleiern.

*Der verbrecherische Charakter des Krieges. Eine Argumenteliste gegen die relativierende Tendenz des Begriffs "Kriegsverbrechen"*

## Waffenlieferungen: Futter für den Krieg?

*Waffenlieferungen an die Ukraine, so wird immer wieder gewarnt, heizen den Krieg nur weiter an. Aber was wäre die Alternative?*



*Fritz Richter (1904 – 1981): Holzschnitt zu dem Film  
Und über uns der Himmel (1947); Wikimedia commons*

Immer wieder werden die westlichen Waffenlieferungen an die Ukraine als Futter für den Krieg kritisiert. Ganz falsch ist das ja auch nicht: Ohne Waffen könnte die Ukraine sich nicht wehren. Russland würde das Land über kurz oder lang vollständig besetzen. Die ukrainische Nation würde aufhören zu existieren.

Dies wirft die Frage auf, was die Alternative zu Waffenlieferungen wäre. Verhandlungen? Will die russische Regierung doch gar nicht! Und: Haben wir das nicht schon 2014 probiert? Hat das die Kreml-Herrscher etwa davon abgehalten, sich für neue Angriffe auf das Nachbarland zu rüsten und langfristig auch andere Länder ins Visier zu nehmen?

So wäre die Lösung vielleicht ein Weniger, das zugleich ein Mehr wäre. Soll heißen: Statt die Ukraine mit immer neuen Waffenlieferungen in die Lage zu versetzen, sich gerade so der russischen Angriffe zu erwehren, sollte der Westen ein formelles Bündnis mit der Ukraine schließen und sie beim Schutz der bestehenden Fronten und Grenzen unterstützen. Allein ein solches Signal der Entschlossenheit könnte schon dabei helfen, die russische Aggression einzudämmen.

[Die Defensiv-Offensiv-Spirale.](#) *Welche militärische Unterstützung braucht die Ukraine?*

## Das schleichende Gift des Putinismus

*"Putin ist nicht Russland!" Richtig. Aber vielleicht muss man hinzufügen: **Noch** nicht! Denn das System der Propaganda, Indoktrination und Bespitzelung ist mittlerweile so umfassend, dass kaum jemand sich ihm entziehen kann.*



*Wladimir Putin bei der Betäubung eines Sibirischen Tigers (Amurtigers)  
im Südosten Russlands (Premier.gov.ru / Wikimedia commons)*

"Putin ist nicht Russland!" Dieser Satz ist von jenen, die russische Menschen zu ihrem Freundeskreis zählen und die um die reich gefüllte Schatzkammer der russischen Kultur wissen, immer wieder zu hören.

Der Satz trifft fraglos auch heute noch zu. Allerdings tun Putin und seine Helfershelfer alles, um das Land zu einem Spiegel seines skrupellosen Zaren zu machen. Die Indoktrination beginnt schon im Kindergarten, die Medien sind vollständig unter Kontrolle der Staatsorgane, selbst das Teilen kritischer Posts im Internet wird geahndet.

Dies birgt die Gefahr einer schleichenden Vergiftung der russischen Kultur mit dem Gift des Gulag-Geistes in sich. Ganz verschwunden war dieser ja nie aus der russischen Gesellschaft, und unter der Regentschaft Putins ist alles darangesetzt worden, ihn zu verbreiten. Umso wichtiger ist es, jene in ihrem Widerstandswillen zu stärken, die noch die Kraft und den Mut aufbringen, sich diesem Versuch einer geistigen Vergewaltigung des russischen Volkes zu widersetzen.

[Der Große Vaterländische Bluttausch](#). *Die russische Gesellschaft unter Putin und die Gewaltexzesse in der Ukraine.*